

„Musik im Advent“: Besinnlich ohne Strom

Voll besetzt war die Wieskirche am Sonntagmittag beim Konzert „Musik im Advent“, zu dem „Musik im Pfaffenwinkel“ eingeladen hatte. Die Besucher kamen voll auf ihre Kosten – auch, weil die Musiker sich von einem Stromausfall nicht beirren ließen.

VON MYRJAM C. TRUNK

Wies – „Stellt euch auf das Fest der Liebe ein, mit offenen Ohren und Herzen“, begrüßte Monsignore Gottfried Fellner die Besucher in der voll besetzten Wieskirche. Eingepackt in dicke Jacken und Decken, lauschten diese den klaren Stimmen der Geschwister Forster, den nachdenklich berührenden Klängen des Duo „Saitenwind“ Fabian und Schorsch, sowie den sanften Tönen der Lechrainer



Besinnliche Stimmung in der Wieskirche: Nach dem Stromausfall setzten die Musiker das Konzert bei Kerzenschein fort.

FOTO: TRUNK

Klarinetten im eiskalten Gotteshaus.

Wärmende Worte sprach Fellner zur Frage, was den Menschen der Advent bedeute, „für manchen ist es die Musik, wie sie heute gespielt

wird. Ich beglückwünsche Sie, dass sie heute hier sind.“ Während der gemischte Chor im Pfaffenwinkel kraftvoll „Es ist für uns eine Zeit gekommen“ sang, war es inzwischen Nacht geworden. Und

in die zarten Töne der Harfen des Peitinger Harfenduos mischte sich unüberhörbar das immer stärker werdende Heulen des Windes, der um die Wies fegte.

Auch die Unwürdigkeit,

wie manchmal Menschen miteinander umgehen, sprach Monsignore Fellner an. Diese Seite der Menschen sei mitunter wie die „furchterregenden Perchten“. Die Geschwister Forstner führten diesen Gedanken im Lied „Vor mir brauchst di ned fürchten“ fort.

Eine unvorhergesehene Wendung nahm der Abend, als die Schongauer Weisenbläser eine Adventsweise anstimmten und auf einmal das Licht erlosch. Die Weisenbläser versuchten noch, das Stück zu Ende zu spielen, doch das war in der dunklen Kirche nicht zu machen. Gespannt und ruhig warteten die Besucher. Nach einigen Minuten berichtete Monsignore Fellner, dass in der ganzen Wies der Strom ausgefallen sei. Während Mesner Antoni Riedel eiligst bemüht war, sämtliche Kerzen im Gotteshaus anzuzünden, behielten sich die Musiker mit kleinen Taschenlampen oder

dem Licht aus den Mobiltelefonen, um das Konzert fortzusetzen.

Im Schein der Kerzen erklang zusammen mit dem Publikum das gemeinsame „Macht hoch die Tür“ und der „Andachtsjodler“. Das abschließende festliche siebenstimmige Glockengeläut fiel jedoch zum Bedauern der Besucher wegen des Strommangels aus.

Der Gang hinaus in die unwirtliche Nacht war für viele eine Herausforderung, da die Stufen weitgehend im Dunkeln lagen. Mitarbeiter von „Musik im Pfaffenwinkel“ versuchten so gut wie möglich, mit ihren kleinen Taschenlampen auszuleuchten. Bei Wind und Regen hasteten die Besucher zu ihren Fahrzeugen. Wer gerne noch im Gasthaus eingekehrt wäre, um sich aufzuwärmen, stand vor verschlossener Tür. Denn auch der Wirt hatte keinen Strom und deshalb vorzeitig zugesperrt.